

Bekanntmachung.

Nachdem in der am 30. Dezember 1886 stattgefundenen General-Verammlung der Gemeindefürsorglichen Ortskrankenkasse für die in zahlreichen gewerblichen Etablissements zu Halle beschäftigten Arbeiter mit großer Majorität auf Antrag des Magistrats beschloffen ist, die in den hiesigen Baubetrieben beschäftigten Arbeiter als: Maurer, Dachdecker, Stein- und Kaltrührer, Erd- und sonstige bei Bauten beschäftigten Arbeiter, welche bisher einer Ortskrankenkasse angehört haben, als Mitglieder der vorgedachten Kasse aufzunehmen, beschließen wir, die genannten in den hiesigen Baubetrieben beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter mit den der gedachten Ortskrankenkasse bisher angehörigen Personen zu einer gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse zu vereinigen. Gemäß § 16 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 bringen wir dies hiermit zur Kenntnis der in den hiesigen Baubetrieben beschäftigten Personen und stellen anheim, etwaige Bedenken gegen die Errichtung der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse bis zum 6. Januar 1887 auf hiesigem Rathsaale Zimmer Nr. 19 zu Protokoll zu erklären. Sollte gegen die Errichtung der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse Widerspruch erhoben werden, so müßte darüber die Entscheidung des Bezirksauschusses eingeholt werden.

Halle a. S., den 31. Dezember 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

3 Mart Geschenk in Sachen des Vergleichs Nr. 1. W. sind von dem Schiedsmann Herrn Günter zur hiesigen Armentafel gesandt.

Halle a. S., den 29. Dezember 1886.

Die Armen-Direktion.

Steckbrief.

Der am 26. Januar 1855 zu Schiedungen geborene Schlosser Karl Henze, zuletzt hier aufständig, hat seine Ehefrau in hülfsloser Lage verlassen und treibt sich in der Fremde umher, während seine fränke Ehefrau aus Gemeindefürsorge unterstützt werden muß.

Es wird um gefällige Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Genannten hierdurch erucht. Personalsbeschreibung: Größe: 1,73 m; Haar: hellblond; Stirn: niedrig; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: kurz und breit; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Schnurrbart: fähne; vollständig; Kinn: rund; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: schlank mit breiten Schultern; Sprache: deutsch (sächsischer Dialekt). Besondere Kennzeichen: auf einem Unterarm ein Herz mit einem Schlüssel tätowirt; trägt den Oberkörper beim Gehen etwas nach vorn über.

Bekleidet war derselbe mit einem dunkelblauen Anzug, aus Rock, Hose und Weste von gleichem Stoffe; außerdem hatte er noch zwei Arbeitsanzüge und englisch lederne Stiefel.

Halle a. S., den 28. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Der am 28. April cr. hinter den am 16. April 1843 zu Landau geborenen, zuletzt hier aufständigen Arbeiter Ernst Kellner erlassene Steckbrief wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 29. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Dienstknecht Max Franke aus Halle a. S., zuletzt in Sylbitz bei Ballwitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu beschaffen und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 28. Dezember 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 18 Jahre; Größe: 1,65 m; Statur: schwächlich; Haare: hellblond; Augenbrauen: hellblond; Augen: blau; fähne; Gesichtsfarbe: roth. Besondere Kennzeichen: im Gesicht zwei Stichwunden, im Gesicht mehrere noch nicht geheilte Schrammen.

Außerordentliche

öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, 30. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneiff. Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Am Magistratsfähige die Herren: Der-Bürgermeister Staudt, Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Vogmann, Lohausen, Fubel.

Der Vorsitzende giebt bekannt, daß Eingaben des orts- theologischen Centralvereins für Sachen und Hüringen, des Lutherevangeliums Guts-Muths und des V. kommunalen Wohlbereins (die Wählerverträge betreffend) vorliegen. Da in den Eingaben gelangt ist, daß dieselben auch dem Magistrat zugestellt seien, habe er sie zurückgestellt, um event. Magistratsvorreden abzuwarten.

erner theilt der Vorsitzende mit, daß Herr Baumeister Schulte wegen eines Antrags, den er bedeutender Weise erlassen, auf 4 Wochen dispensirt sei.

Den auf die Tagesordnung der geschlossenen Sitzung gestellten „Antrag auf Indemnität“ will der Vorsitzende,

wie er kundgiebt, in öffentlicher Sitzung zu berathen beantragen.

L. D. 1. Bewilligung weiterer Mittel zur Unterhaltung der hiesigen Gebäude (Referent Herr Steinhauf, Korreferent Herr Meyer). Da Herr Steinhauf fehlt, giebt Herr Sachs den nöthigen Ueberblick. Für künftige Unterhaltung sämtlicher hiesiger Gebäude jezt der laufende Rammerei-Etat Tit. X. A. a. 1. 8050 Mark aus, welche bald vergiffen sind. Der Magistrat erucht deshalb die Versammlung, zu benanntem Zwecke weitere 2000 Mk. bewilligen zu wollen und bezieht sich hierbei auf die beigefügten Unterlagen:

- a) Attenfäuf betreffend die Unterhaltung hiesiger Gebäude;
b) Contobuch über denselben Gegenstand, welches im Stadtkassamte geführt wird;
c) Ueberschlag der im laufenden Etatsjahre voranschäglich noch zu machenden bezgl. Ausgaben.

Der Referent empfiehlt die Bewilligung von 1700 Mk., 300 Mk. für Arbeiten, die erst im nächsten Frühjahr auszuführen seien, habe die Kommission gestrichen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

L. D. 2. Fluchtklinien-Feststellung für die noch nicht regulirten Theile der oberen Leipzigerstraße (Referent Herr Dönitz). Der Magistrat legt einen Fluchtklinien-Regulirungsplan für die noch nicht regulirten Theile der oberen Leipzigerstraße mit dem Erlauchen vor, die darauf dargestellten Fluchtklinien genehmigen zu wollen. Damit wird der Regulirungsplan für die obere Leipzigerstraße vollständig. Der Hausbesitzer Wehle, Leipzigerstraße 79, hat ein Baugesuch eingereicht, das eine Fluchtklinienregulierung notwendig macht. Der Magistrat glaubt diese Gelegenheit jezt benutzen zu sollen, um die Fluchtklinienregulierung an den wenigen Grundstücken der Leipzigerstraße, wo es noch nicht gechehen, vorzunehmen. Es sind dies von Leipziger Thurm aufwärts auf der Nordseite die Häuser Nr. 37 und 42, auf der Südseite die Häuser Nr. 84, 65, 66, 69, 70, 74, 79, 80, 84. Die Regulirungen sind geringeren Umfanges, die Kommission ist damit einverstanden, nur wünscht sie, daß auch das Haus Nr. 55 mit hineingezogen werde.

Nachdem Herr Stadtbaurath Lohausen erklärt hatte, daß der Magistrat jenes Haus nur wegen der Mehrkosten von 600 Mk. in seinen Plan nicht aufgenommen, daß es ihm aber sehr recht sei, wenn auch dieses Haus in die Regulierung hineingezogen werde, wird der Kommissionsantrag von der Versammlung angenommen.

L. D. 3. Antrag auf Zuschlagserteilung für die Abfuhr von Reichrath cr. (Referent Herr Wehle). Der wegen Ausräumung und Abfuhr der Dinger-, Müll- und Abseugruben in den hiesigen Gebäuden und der Abfuhr des Reichraths und der Miste von den öffentlichen Reichrathsteilen der Behausung Halle, sowie des aus den Kanälen gebrachten Schlammes — mit dem Unternehmer Dehoff abgeschlossene Vertrag, läßt Ende dieses Jahres ab. Das früher eingeleitete Submissionsverfahren zur Abgabe von Offerten brachte kein annehmbares Gebot und hat deshalb am 23. Dezember cr. ein öffentliches Aussebot stattgefunden, bei welchem nur der bisherige Unternehmer, Dehoff erschienen ist und eine Forderung von 8100 Mark gestellt hat. Der Magistrat ersucht die Versammlung, die Ertheilung des Zuschlags an p. Dehoff zu beschließen. Der Referent empfiehlt Annahme des Magistratsantrages zugleich mit dem Erlauchen, in Zukunft den Submissionstermin früher auszuschreiben, damit eine größere Konkurrenz möglich ist. Früher wurden nur 4500 Mark für die Abfuhr gezahlt, und trotz dieses geringen Preises hatte sich Herr Dehoff f. Z. um das Geschäft bemüht. Die Neuausschreibung könnte in Zukunft schon 6 Monate vor Ablauf des alten Vertrages erfolgen. Herr Looisfrt trägt an, ob der Unternehmer ebenso wie Reichrath, auf Schnee abzufahren habe. Herr Oberbürgermeister Staudt verneint dies, erkennt zwar den Uebelstand, der in dem Lager der Schneemasse liege, an, weist aber auf die immensen Kosten hin, welche anderen großen Städten durch die Schneewegschaffung erwachsen. Sollte diese Bedingung in den Vertrag aufgenommen werden, so würde sich wegen des bedeutenden Risikos kein Unternehmer finden. Herr Klindhardt beantragt, den Vertrag nur auf ein Jahr zu genehmigen, und den Antrag zurück, nachdem Herr Oberbürgermeister Staudt darauf hingewiesen, daß sich das nicht empfehle, da mit jedem Jahr das Strahlenmaß größer werde und damit die Arbeit des Unternehmers wachse. Wenn man das berücksichtige, sei die Forderung nicht zu groß. Auch wäre es gefährlich, jezt Herrn Dehoff einen Vertrag auf ein Jahr zu proponiren; nehme er denselben nicht an, so sei gar kein Unternehmer vorhanden. In ähnlichem Sinne äußerte sich Herr Roth. Die Versammlung beschloß darauf den Antrage gemäß.

L. D. 4. Bewilligung eines Beitrags zur Remunerirung des an die katholischen Schüler der städtischen höheren Lehranstalten zu ertheilenden katholischen Religionsunterrichts (Referent Herr Herzfeld). Der Magistrat erucht die Versammlung, zur Remunerirung des an die katholischen Schüler der städtischen höheren Lehranstalten zu ertheilenden katholischen Religionsunterrichts den Betrag von jährlich 180 Mark bewilligen zu wollen. Zur Begründung dieses Gesuches bezieht sich der Magistrat auf den beigefügten Beschluß des Gymnasial-Kuratoriums vom 3. Dezember cr., welchem er in allen Punkten beitrifft. Vom dritten Male erucht der Antrag vor der Versammlung. Seit 1881 wird von den Staatsbehörden betrieben, daß die katholischen Schüler auf Kosten der Schulanstalten Religions-Unterricht erhalten. 1881 eruchte das Pro-

vinzial-Schul-Collegium den Magistrat um einen Beitrag von 150 Mark. Der Antrag wurde vom Stadterordneten-Collegium abgelehnt. 1883 erneuerte das Schul-Collegium seinen Antrag, der abermals abgelehnt wurde. Als später das Schul-Collegium um Einräumung eines Zimmers im städtischen Gymnasium zur Ertheilung des katholischen Unterrichtes eruchte, wurde auch dies abgelehnt. Inzwischen wurde ein solcher Religionsunterricht eingerichtet, der Beitrag, der von der Stadt gefordert war, wurde aus Staatsmitteln geleistet. Nämlich hat das Schul-Collegium seinen früheren Antrag abermals gestellt und den Beitrag auf 180 Mk. normirt, und der Magistrat sieht sich jezt im Einverständniß mit dem Gymnasial-Kuratorium veranlaßt, dies Erlauchen zu beifürworten. Gymnasium und Realschule haben jezt zusammen 14 katholische Schüler.

Die Finanzkommission ist aus zwei Gründen gegen die Bewilligung. Erstens ist es eine unverhältnißmäßige Last, für 14 Schüler 180 Mark auszugeben und ferner habe sonst die Stadtbehörde auch bei der Anstellung der Lehrer, die sie bestelle, mitzusprechen. Das sei aber hier nicht der Fall. Herr Stadtrath Fubel kann sich nicht den Gründen der Kommission anschließen, die es nur als Opportunitätsgründe ansehen müßte. Die vorgeschlagene Maßregel könne zwar foßspielig sein, hier handle es sich aber um Recht und Billigkeit. Ferner stehe der Stadt, was den zweiten Punkt betreffe, die Aussicht und Neigung des betr. Unterrichts zu, wer ihn ertheile, darüber hätten die betr. Behörden zu entscheiden. Als das Gymnasium gegründet, sei es vom Staate abgelehnt, demselben den Charakter eines ausschließlich evangelischen Gymnasiums zu geben. Das Gymnasium sei dem Staate konfessionell, es unterliege also auch den staatlichen Bestimmungen, welche die Ertheilung des Religionsunterrichts fordern, gleichwie es an 14, 5 oder 100 Schüler. Herr Sachs ist für die Vorlage, was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Da jedoch die katholische Volksschule Erparnisse made, so könnte hieraus der Religionsunterricht hononirt werden. Dagegen wendet Herr Bürgermeister Schneider ein, daß diese Erparnisse für Zwecke der katholischen Volksschule bestimmt seien, die zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse vorzuziehen nicht mehr erhalte als die evangelische. Herr Direktor Schrader bemerkt, daß, als das Gymnasium gegründet, es als ein evangelisches gegründet sei. Das Statut enthalte, daß die Lehrer, in der Regel, evangelisch sein sollen, er habe f. Z. beantragt, daß je evangelischer Konfession sein müßten und wie er wisse, sei damals auch das Provinzial-Schul-Collegium seines Sinnes gewesen. Wollte man den katholischen Religions-Unterricht auf Kosten der Stadt geben, so müße konsequenter Weise dasselbe gegenüber den Juden gechehen. Wenn der Minister sich den Katholiken gegenüber freundlich erweisen wolle, so möge er seinen Grund dazu haben, er möge, bezweifle, daß jene aus deswegen freundschaftlich gegenüber treten würden. Nach einer kurzen Bemerkung des Referenten wird die Vorlage einstimmig abgelehnt.

L. D. 5. Herstellung eines Kanals in der alten Promenade vor dem Neubau des Rentier Schwarz bis zur gr. Ulrichstr.; (Ref. Hr. Steinhauf, Korref. Hr. Herzfeld). Der Rentier Schwarz hat die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 Ent. Nichtweite in der alten Promenade von seinem Neubau bis zum Anschluß an den Hauptkanal in der großen Ulrichstraße beantragt und sich verpflichtet, die vom Stadtbaurath auf 1200 Mk. veranschlagten Kosten dieses Kanals zu übernehmen und vor Beginn der Bauausführung an die Stadt Hauptlaste einzuzahlen, sich auch den folgenden Bedingungen unterworfen:

- 1. der Kanal wird von der Stadt gebaut und geht nach Fertigstellung in den Besitz der Stadt über, welche von diesem Zeitpunkte ab die Reinigung und Unterhaltung desselben auf ihre Kosten übernimmt;
2. es wird ihm kostenfreier Kanalanschluß für seine Grundstücke in der alten Promenade Nr. 4c, 4d und 5 gewährt;
3. es werden ihm die auf den Kanal entfallenden Anschlußgebühren bis zur Höhe der Herstellungskosten erstattet, jedoch mit der Maßgabe, daß auf diese Kosten vorweg derjenige Betrag in Anrechnung zu bringen ist, welchen er für seine eigenen Grundstücke an Anschlußgebühren reglementsmäßig zu bezahlen gehabt haben würde, wenn ihm eine bezügliche Befreiung nicht zugestanden worden wäre;
4. etwaige Erparnisse an den Baufosten erhält er zurück, eventuelle Mehrkosten trägt er.

Die Versammlung wird erucht, dieses Abkommen genehmigen zu wollen. Der Referent empfiehlt Annahme des Vertrages. Ueber die Fassung des Punktes 3 erhebt sich eine kurze Debatte, an der sich die Herren Bürgermeister Schneider, Baurath Lohausen, Vorst. Gneiff, Loake und Steiner betheiligen, die Versammlung stimmt schließlich die Magistratsvorlage an.

L. D. 6. Antrag auf Erhöhung des Statuttitels A V 1b pos. 7. — Potendientie im Steuerbureau; (Ref. Herr Tombo). Der Magistrat erucht die Versammlung, den bis auf den Betrag von 62 Mk. 80 Pf. erschöpften Credit für Potendientie in dem Steuerbureau — Tit. V A 1b pos. 7 des Rammerei-Etats — im Hinblick auf die für das Austragen und Wiedereinholen der Mieths-Veränderungs-Nachweisungen pro IV. Quartal des laufenden Rechnungsjahres in Höhe von mindestens 156 Mk. noch zu machenden Aufwendungen a conto des Tit. XVII pos. 4 des Rammerei-Etats um 100 Mk., also auf 2150 Mk. erhöhen zu wollen. Die

Verammlung beschließt auf Empfehlung des Referenten demgemäß.

№. 7. Antrag auf Bewilligung der Mittel zu Baumschulanlagen auf dem Südröhrlhofe. Nach einem Beschlusse der Verschönerungs-Commission sollen die Baumschulen im Südröhrlhofe für die Zukunft den ganzen Bedarf an Alleenbäumen und Sträuchern für die städtischen Straßenanlagen decken. Zu diesem Zwecke ist noch eine bedeutende und mannigfache Collection von Bäumen verschiedener Größe und von Sträuchern notwendig, deren Beschaffung einen Kostenaufwand von 1500 Mark erfordert wird. Die Verschönerungs-Commission ersucht um deren Bewilligung aus Tit. XII pos. 9 des laufenden Etats „für unvorhergesehene Ausgaben zur Disposition beider städtischen Behörden“. Der Magistrat hat dem Antrage der Verschönerungs-Commission zugestimmt und ersucht die Verammlung, sich damit ebenfalls einverstanden zu erklären. Die Verammlung bewilligt ohne Debatte die geforderte Summe.

№. 8. Antrag auf Ertheilung der Indemnität für 3 Ausgabe-posten der Rechnung für 1885/86. (Herr Herr Lwowski). Herr Stadtverordneten-Vorleser Gneist bemerkt beim Uebergehen zu diesem Punkte, daß es die Pflicht der Verammlung sei, die Würde der städtischen Behörden zu wahren, weshalb zuerst die Sache, die persönliche Angelegenheiten betrefte, in die geschlossene Sitzung verwiesen sei. Nachdem aber ein öffentlicher Angriff erfolgt sei, habe er es für nöthig gehalten, die Angelegenheit öffentlich zu berathen, um zu zeigen, daß dabei nichts zu verbergen sei.

Der Referent legt dar, daß es sich in erster Linie um die Summe von 327,25 M. handle, um welche der Etat bei Inanspruchnahme der Zimmer des Oberbürgermeisters und des Stadtkatholiken überschritten sei, sowie um eine Mehrausgabe von 24 M. bei Inanspruchnahme der Geschäftsräume des Rathes. Durch fast einmüthige Annahme habe die Verammlung die Arbeiten der Commission gebilligt, sie habe genehmigt, daß der Magistrat den Namen des Etats überschreite. Wenn die Verammlung auf ihrer Weigerung, Indemnität zu ertheilen, bestände, würde die Folge sein, daß der Magistrat sich von dem noch nicht befriedigten Vorkantaten verhalten lasse, und sich noch erfolglos Bemühungen in die Beamteten halte, durch deren Schuld die Etatsüberschreitung erfolgt sei. Wenn sich die Sache beruhtig entwickeln würde, so wäre das rechtlich keineswegs erträglich. Er müsse auch gestehen, daß der Aufwand, der bei der Neueinrichtung gemacht sei, nicht übermäßig genannt werden könne. Freilich die 24 Mark zur Zuzüchtung eines Brunnens im Leihhause seien ganz unnöthig sicher ausgegeben, jedoch habe auch der Leihhause sicher gesagt, daß er etwas Verdienstvolles thue.

Dann sei ein dritter Posten von 109,16 M. für Malereien in einer anderen Titel gehöre. Da die Gesamtrückrechnung aber bereits abgeschlossen sei, würde diese Umänderung gewaltige Mühen verursachen. Er beantrage daher, und zwar bei der Antrag von ihm und 24 Stadtverordneten unterschrieben, in allen 3 Fällen dem Magistrat Indemnität zu ertheilen.

Herr Vorleser Gneist bemerkte, daß früher nicht genügend hervorgehoben sei, daß der Magistrat Indemnität nachsuche. Es sei im Urtheil wie ihm öffentlichen Leben nicht, daß, wenn jemand Indemnität nachsuche, wenn er zugehört, nicht mit Fug und Recht gehandelt zu haben damit die Sache abgehen sei. Zweimal habe die Verammlung abgelehnt, dem Magistrat Indemnität zu ertheilen und damit habe sie zur Genüge ihren Standpunkt gemacht; um die Angelegenheit aus einem weiteren Conflict zu vermeiden, habe er mit verschiedenen Stadtverordneten Rücksprache genommen, deren Resultat der jetzige Indemnitätsantrag sei. Wollte man die Indemnität verweigern, so könnte die Sache auch noch anders ausfallen, als vorher der Referent meinte. Die Regierung könnte sich einmischen, sich ein Urtheil verschaffen, daß die Ausgaben nöthig und richtig gewesen seien und uns zur Bezahlung derselben anhalten. Der Magistrat sei, wie er gegen konstatirte, vielfach der Meinung der Verammlung gegenüber zu erlangen und den zwischen den städtischen Behörden zu verhalten. Deshalb sollte jetzt auch die Verammlung nachgeben. Für 327 M. sei ihm der Friede zwischen Stadtverordneten und Magistrat nicht feil.

Am 25. Dezember brachte die „Saalezeitung“ einen mit „Ein Bürger“ unterschriebenen Artikel, der wörtlich den Antrag wiederab und sich dann in Angriffen gegen die Verammlung ergab, der er zum mindesten Schwäche vorwarf. Er finde es nicht für ehrenwerth, wenn ein Bürger unserer Stadt ansonst die Behörde angreift, welche die Bürgergeschicklich selbst gewährt hat; eine Kritik über ihr Handeln müßten die Stadtverordneten sich gefallen lassen, hier liege aber ein Angriff und eine Verdächtigung vor. Er sei überzeugt, daß kein Mitglied der Verammlung diesen Artikel inspirirt habe, was die Redaktion veranlaßt habe, denselben zu bringen in derselben Nummer, die über dem Leitartikel das Motto „Friede auf Erden“ trage, wisse er nicht. Wenn die Bürgergeschicklich den Stadtverordneten Schwäche vorwerfe, so solle sie andere wählen; er wenigstens lasse sich nicht vor schreiben, wie er in Ausübung seiner Funktion zu handeln habe und er bitte daher um Annahme des Indemnitätsantrages.

Herr Schrömm erwähnt die angeblich erste Auffassung, die der Herr Oberbürgermeister von dem Datum der Verammlung gehabt, während Herr Sachß betont, daß er nicht aus persönlichen Gründen, sondern weil er in der That die Ausstattung des betreffenden Zimmers für luxuriös gehalten, gegen die Indemnität zugimmt habe. Nach einer Hochfluth von persönlichen Bemerkungen von

den verschiedensten Seiten bewilligt die Verammlung für die fraglichen drei Postitionen Indemnität. **Schluß der Sitzung; es folgt eine geschlossene Sitzung.**

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 31. Dezember.

* In der geschlossenen Sitzung genehmigte am Donnerstag die Stadtverordnetenverammlung den Antrag auf Ermäßigung eines Anpflanzens, einer nicht angelegten Sandarbeitslehre, die anfänglich zu weitem Dienst, um Pensionierung gegeben hatte, eine jährliche Unterstützung von 360 Mark.

* Die gemeinschaftliche Deutscher-Kasse für die in zahlreichen gemeinliche Anstalten am Halle 5. besitzenden Arbeiter hielt gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Kopen im Restaurant „zum Nischenamte“ eine Generalversammlung ab. Einziger Punkt der Tagesordnung war: „Antrag des Magistrats zur Annahme der Maier, Nachbater, Stein- und Kalkarbeiter, Erben und Hinterbliebenen der verstorbenen Arbeiter in obige Kasse.“ Schon im November er. war jener Antrag, jedoch verchiedenartig auf ein Jahr angenommen. Dieser Beschluß ist aber vom Magistrat beanstandet worden. Nachdem der anwesende Herr Stadtkatholik sodann den Magistratsantrag empfohlen, gelangte derselbe mit großer Majorität zur Annahme. Die Mitgliederzahl der Kasse wird sich künftighin auf 1500-2000 belaufen.

* Kaiser-Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Die für diese Woche bestimmte Abtheilung, eine Reise durch Italien, findet mit Sonnabend Abend ihren Abschluß. Nach der aus eigener Anschauung gewonnenen Ueberzeugung von der Trefflichkeit des Gebotenen machen wir unsere Leser auf die Abtheilung noch heute aufmerksam. Die schönsten Gegenden Italiens, so der Romerie und Lago Maggiore mit vielen Theilnehmern derselben, Neapel u. zc. treten mit der größten Natürlichkeit vor die Augen des Beschauers. Bedeutendes Interesse aber erregen die Ausgrabungen von Pompeji und empfehlen wir letztere namentlich den Schülern der höheren Lehranstalten. Nicht minder interessant sind die Ansichten aus der „Sergio-Neise“ sowie die Darstellungen aus dem Leben Jesu. Von Sonntag ab tritt als neue Abtheilung die französische Schweiz ein.

* Die Direction des Victoria-Theaters bemüht sich fort und fort für Abwechslung im Repertoire zu sorgen und Neues und Unterhaltendes zu bieten. So hat dieselbe zum 9. Januar die vorzüglichsten musikalischen Genüsse der Febrer gewonnen, nämlich an der Spitze des Opern- und Ballet-Sammlers tritt vollständig neues Personal auf. Für morgen den 1. Jan. haben wir bereits auf das Debüt des Herrn Jessensohn-Lraße und Fräulein Emma Leichmann eingewartet.

* Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Höder hier, des Erbauers unserer Gewerbes- und Industrie-Ausstellung, und des Rittergutsbesitzers Wetega in Grödenburg ist Eilenburg st. Konturs eröffnet.

Aus dem Kreisbrief.

Sehrte Redaktion! Auf das Eingelobte des Herrn G. erlaube ich mir zu bemerken, daß man doch bei den Neuabschreibungen es mit einer sehr alten Seite zu hat und damit nicht brechen sollte. Der Herr G. ist vielleicht kein Freund des Reichs, die Gerichten und Gerichte, aber man sollte sich solcher gemeinlichen Ausstellungen enthalten, wenn man allgemein den Druck abzuheben, solle man nicht anwenden, sondern bedenken, daß auch Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen, Geschäftsleuten u. zc. einen, wenn auch kleinen Verdienst bei Herstellung der sehr kostbar gearbeiteten Karten genießen. Mit dem Reichthum der Karten, die die Gerichte beschriftet, könnte man gegen das Spenden von Kränzen bei Begräbnissen, gegen Ballouquetts, überhaupt gegen allen Luxus vorgehen; wozu sollte das führen? Alles soll der Direction der Armenverwaltung zugewandt werden, denn unter diesen Armen wirkt der Herr G. Die städtische Armenverwaltung empfängt im Jahre 140000 Mark aus der Kämmerer, außerdem wird von der Privatwohlthätigkeit mehr als diese Summe aufgebracht, man sollte denken, die nicht genügen; man kann auch in dieser Beziehung zu viel thun. Es geht einen großen Theil arbeitsfähiger, junger Leute, die aber anstatt zu arbeiten sich aufs Betteln legen.

Stadt-Theater.

Der schwarze Schleier.

Schönheit ist viel angebetet worden, es ist über die Schönheit, die Vollständigkeit zum Verstummen gemacht. Wohlthat hatte dies Werk noch Berechtigung zu einer Zeit, als uns keine satirischen Erörterungen vorlagen; als er mit seinen dramatischen Leistungen hervortrat, da wurde die Schaar seiner Taster geringer und es ergifft immer mehr das Wort, die den unangenehmen Vorleser der Blumenhalden Redungen, der interessanten Fabel, der in den Einzelheiten sich zeigenden feinen Lebensbeobachtung, der scharfen Charakterzeichnung, dem eleganten und witzigen Dialog für sich selbst. Aller dieser Vorzüge erweist sich auch wieder das jüngste Kind Blumenhalden, dessen Handlung wir in folgenden Zeilen näher untersuchen wollen, und ergifft von der Noth der Arbeiterbevölkerung, deren Lage durch seine künstlerische Thätigkeit zu heben bestrbt ist, kommt nach Westfalen, um die Verhältnisse der dortigen Grubenarbeiter kennen zu lernen. Der einseitige Freund, der die Gattin des Grafen Wollstagen. Die im Herzen trägt er eine lebenslange Liebe zu dieser Frau, unter unangenehmen Umständen liegt er zu ihr überwinden und beschließt, sein Leben ganz dem Wohlse des Volkes zu widmen. Der Graf aber, der durch den Vater seiner Frau von den früheren freundschaftlichen Verhältnissen, in dem Gerhard zur Gräfin Dittlie gefunden, gehört hat, erkennt mit dem Grafen die Eitelkeit Gerhard's Seelenzustand und schließt den jungen Mann emigen Goh. Er produziert einen Conflict, der ein Duell zur Folge hat, wodurch ein vorzeitiges Schicksal schon den Gegner den er durch einen Schuß in die Sand nur famisnirig macht. Jedoch der Graf stirbt nur kurze Zeit, und zwar, wie die Anlage besagt, die gegen Gerhard erhoben wird, infolge der tödlichen Verletzung in dem Duell, das Gerhard beanstandet haben. Um den Mann, der seiner Verehrung mit Dittlie im Wege steht, zu beseitigen. Die Anlage besagt als Belohnungsmaterial ein Tagebuch, in dem Gerhard in glühenden Worten seiner Liebe für Dittlie Ausdruck gegeben. Dieses wird bei dem Prozeß als Jenseitiges Gegenstand vorgelegt,

die hieraus erst Gerhard's Gemüthe, im gleichen Moment aber die in der Tiefe ihres Herzens emporsteigende Sehnsucht erkennt. Die Entdeckung löst ihre Jünger, sie bekümmert den Gerich, daß ihr Gemüthe im Fieber den Verband von der Wunde gerissen und daß er an Verblutung verchieden ist. Gerhard wird wegen Jenseitigkeit mit der gleich milden Strafe bestraft. Von jenem treuen Freund und Beschützer, dem Kaiserlich-Maximilians-Ordens, jede Annäherung an die Gräfin zu unterlassen, um der Kaiserlich der Gesellschaft seinen Stoff zu bieten, widmet Gerhard sich jetzt vollständig den von ihm erwählten sozialen Aufgaben. Er geräth in Conflict mit dem entgegenstehenden Parteistimmungen, seine Gegner scheiden sich von ihm unwillig zu machen, eine Duellgeheiß in entsetzlicher Form über ihn zu benutzen. Wie will er dem Ansturm widerstehen und sich siegreich durch die Verblutung durchkämpfen, als er aber mit Entsetzen erkennt, daß auch das Volk, für welches er kämpft, jene gefährliche Fabel glaubt, daß es ankommt, er habe, um die Gräfin zu retten, mit kaltem Blut deren Gemüthe niedergeschossen, da gibt er, noch beunruhigt durch ein Wiedersehen mit Dittlie, die ihm ihre Liebe gelehrt aber gleichgültig auf den blühenden Schritten, der zwischen ihnen steht, an, um ihm unwillig zu machen, eine Duellgeheiß, hinweg, den Kampf auf und nimmt das Angebot eines reichen schottischen Grundbesizers an, in dessen Jagdschlösschen seine reformatorischen Pläne ins Leben zu rufen. Gräfin Dittlie geht wieder nach Schloss Wollstagen, wo sie den Vater ihres verstorbenen Gemüthes sieht, in dessen Gemüthe die Gräfin sich selbst, ihren Seelenzustand, in Bezug der Thätigkeit, die sie verrichtet, und erkennt die tiefe Liebe zu Gerhard, die in ihrem Herzen lebt. Ihn ist der Jähzorn seines Gemüthes bekannt, kurz vor seinem Tode beruht er den Zufall zu sich, der ihm ihre Umstände vor und während des Duells, die Gräfin's Selbstlosigkeit und richtet an diesen einen verhängenen Brief, den infolge letztwilliger Verfügung Dittlie persönlich dem Verstorbenen überbringt. Die Vereinnung Verber, aus der Hand des Verstorbenen, des einzig Verechtigten, nehmen sie das Geheiß über gegenständliche Liebe entgegen.

Wen dieser Haupthandlung läuft eine schalkhafte Nebenhandlung. Heinz Nagelorn, Gerhard's Freund und Stundant in jenem Duell, ein lebenswundiger Schwerenbüter, der sich aus dem Remissionsgesetz seiner Schwere nicht lösen kann, verliert sich in des Königs Rath's Theater, einen allerliebsten Bassist, und führt sie schließlich als sein Weib beim.

Die mit psychologischer Feinheit durchgeführte Fabel hat dem Dichter Gelegenheit zu einer großen Reihe der feinsten Charakterzeichnungen der hochbegabten Personen vollste Lebenswirklichkeit abgeben. Die Gerichtsverhandlung, in die uns der erste Akt führt, ist bis auf die Details, bis auf das Verhalten des sensationellsten Publikums und der amüsierten Reporter, der Charakteristisches enthält. Der Dichter hat sich überaus glücklich über durchaus moderne Witz und Charakter des Stüdes erkennen, denn offenbar knüpft diese Verhandlung mit ihren einzelnen Momenten eng an den Gräfin'schen Prozeß an.

Die Scene zwischen Gerhard und dem Abgeordneten Dr. Went hat historische Correctheit auf die modernen Parteistimmungen und die verwerflichen Kampfmittel, die dabei oft in Aktion treten, und das Auftreten der Grubenarbeiter zeigt die bedauerlichen Irrthümer, die Sturzhaftigkeit der Verleumdungen, die in der letzten Verblutung, das esse Gemüthe durch Balakie und Hütten reich, mit jenem Geier der Menschlichen Seelen verzeiht und den Unschuldigen ins Verderben zu ziehen bereit ist. Dienen ersten Acten wird jedoch die geistreiche Charakteristik und witzige Nebenhandlungen in Menge bieten. Wie ein rother Faden zieht sich aber durch das Ganze die sociale Frage, an deren Lösung mitarbeiten der Held des Stückes zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat.

Die Empfindungen, die er nachbrücken hatte, hatte M. ist ein Krieger als Gerhard voll in sich aufgenommen. Der Seelenkämpfer im ersten Akt, das Emporblenden des edlen Jörnes, zugleich aber der Wundstücker Trauer, das auch die Gräfin leben, gelang ihm ebenso gut wie die Gräfin, die Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Trennung. Freilich erweitert sich das Organisationsreichnis als ein etwas flüchtig und an anderen Stellen fehlen wieder Mienenspiel und Gestik, die den Charakter seiner Darstellung bildet; das Wiederleben in der Dittlie und die gleichzeitige schmerzliche Tren

Theater-Restaurant
empfeilt außer einer reichhaltigen Frühstück- und Abend-Speisekarte seinen
vorzüglichen Mittagstisch.
— Im Abonnement 1 Mk. —
Gente: Ung. Goulasch mit Klößen. C. Meissner.

Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88,
Etablissement 1. Ranges
mit prachtvollem Wintergarten (Scheinstüblichkeit von Halle).
Bavaria-Bräu.
NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration. —
Telephonaufschluß 147. Fr. Altemeyer.

Auction.
Montag den 3. Januar 1887 Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstrasse 42 zwangsweise:
1 Schreibisch.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Am Dienstag den 4. Januar 1887 Vorm. 10 Uhr werde ich im Gasthof zu den „drei Kugeln“ hierseits Mansfeldstrasse:
1 Kutschwagen (Landauer) und
2 Pferdegeschire
zwangsweise verkaufen.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Zur Illumination.
Anlässlich des 80jährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers empfiehlt
Paraffinlichte
à Pack 4, 5, 6 u. 8 Stk.
enth. 45 Pfg.
Bengel, Blumen in allen Farben
sehr billig bei
J. R. Strässner, Bernh.-Str. 13.

H. Bergmann's Möbelmagazin
31 Geislergasse 31
empfeilt billigt solch gearbeitete Sekretäre, Vertikow, Komoden, Sopha, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Tische u. Stühle, kompl. Ausstattungen in Kuchb., Mahagoni und Birke.

Schellfisch und Seedorsch
frisch eingetroffen.
B. Musculus, Geisstrasse 37.

Kaiser-Wilhelms-Halle
(1. Etage im Saal)
Kaiser-Panorama
(Zil. a. d. Passage Berlin).
Gente Sonnabend endet die Reise
Italien.

Von morgen Sonntag
Die französi. Schweiz.
Abtheilung II:
Hertha-Reise
mit Leben Jesu.
Entrée 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Harmonie.
Dienstag den 4. Januar 1887 Tanzkränzchen in Kaiser-Wilhelms-Halle.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Sonnabend den 1. Januar 1887
Große Gala-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher neugangiger Künstler und Spezialitäten.
Erstes Auftreten des phänomenalen Tauch- und Schwimmkünstlers
Herrn Jefferson Crasse
vom Royal-Aquarium in London und der
Cosium-Soubrette
Frl. Emmy Teichmann.
Preise der Plätze: Sperrsig 1 Mk. (im Vorverkauf 80 Pfg.) II. Platz 60 Pfg. (im Vorverkauf 50 Pfg.) Gallerie 40 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag u. Montag den 2. u. 3. Januar
Dieselbe Vorstellung.
Die Direktion.

Caffeegarten Trotha
Sonntag den 2. Januar
von 8 Uhr ab
Ballmusik.
Max Krahl.

Neues Theater.
Sonntag den 2. Januar
von Abends 8 Uhr an
Großer Ball.

Prinz-Carl-Saal. Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Januar 1887
2 humorist. Soireen
der
Stettiner Quartett- u. Couplettsänger,
Herren:
Hippel, Haackel, Meissel, Pietro, Britton, Eberius u. Semler.
Jeden Abend neues Programm.
Anfang 8 Uhr
Entrée 50 Pf.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Es finden bestimmt nur diese beiden Soireen statt.

Hofjäger.
Neujahr
Zwei Grosse Concerte
der Kapelle L. Heinecke,
verbunden mit komischen Vorträgen der Herren Rankewitz und Otto.
Nachmittags 4 Uhr Entrée 20 Pfg.
Abends 8 Uhr „ 30 "

Hofjäger.
Sonntag den 2. Januar
Nachmittag Tanzkränzchen
bei freiem Entrée.
Abends Ball mit freier Nacht.
Freyberg's Garten.

Zum Neujahrstage
Grosses Familien-Concert.
Von 3 1/2 Uhr Nachmittags ununterbrochen bis Abends 11 Uhr. Entrée 15 Pfg.
Sonntag den 2. Januar von 3 1/2 — 7 Uhr
Tanzkränzchen ohne Entrée.
Von 7 Uhr ab

Grosser Ball mit freier Nacht.
Entrée 25 Pfg. Paul Jahn.

Salon Rosenthal.
Neujahrstag Ball mit freier Nacht.
F. Edel.

Zum Jahreswechsel
rufe ich meinen verehrten Gästen und Freunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
F. Dietzel, Restaurant Actienbrauerei.

General-Versammlung
der nat. Kranken- und Sterbekasse der Dreschkenkatscher und verw. Berufsgenossen.
(S. S. No. 75).
Montag den 3. Jan. 1887 Abds. 9 Uhr im Restaurant „Fürstenthal“.
Tagesordnung: Rechnungslegung vom 4. Quartal bz. Dezember 1886. De-
legirtenwahl zur General-Versammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.
Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.
Oertliche Verwaltung Halle a. S.

Ortskrankenkasse des Schuhmacher-Gewerbes.
Hierdurch den Herren Arbeitgebern zur gefälligen Nachricht, daß alle An- und Abmeldungen vom 1. Januar ab bei Herrn Schuhmacher-Meister G. Schauf, kleine Steinstraße 2, zu machen sind.
Der Vorstand.

Wissenschaftliche Vorträge
zum Besten des Frauenvereins zur Armen- u. Krankenpflege.
Auch in diesem Winter sind wir durch die Güte verehrter Gönner unseres Vereins in den Stand gesetzt, eine Reihe von 6 Vorträgen zu veranstalten, deren Ertrag unserer Vereinskasse zu gute kommen soll. Die Vorträge werden im Volkshausaal (neue Promenade) am **Donnerstag Abends um 6 Uhr** gehalten. Abonnements-Billets für alle 6 Vorträge sind zu 3 Mark in der Buchhandlung von Schrödel & Simon (am Markt) zu haben, Billets dazwischen und an der Kasse für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mk.
Donnerstag 6. Januar, Abends um 6 Uhr, erster Vortrag,
Herr Professor Dr. Heydemann
„Die Epochen ägyptischer Kunst“.
Wir erlauben uns, unsere Mitbürger zu diesen Vorträgen mit der Bitte um zahl-
reiche Theilnahme ergebenst einzuladen.
Der Vorstand. Bächler.

Neues Theater.
Sonnabend den 1. Januar
zum neuen Jahr
Grosses
Extra-Concert
vom Halle'schen Stadtorchester.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.
Gente Sonnabend (Neujahrstfest) und Morgen
Salon-Concert
der Kapelle des Königl. Regt. Füß.-Regts. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Prinz Carl.
Gente Sonnabend zum Neujahrstfest
Großes Concert
mit darauffolgendem Ball.
Morgen Sonntag
Grosses

Extra-Concert
der ganzen Kapelle des Königl. Regt. Füß.-Regiments No. 36.
— Anfang Abends 8 Uhr. —
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Wünnhener Keller
(Giebichenstein).
Zum Neujahrstage und Sonntag den 2. Januar
Grosse
humor. Abendunterhaltung
der beiden Duettisten Herren Franke und Beyer aus Leipzig.
— Neues Programm. —

Zum Jahreswechsel
meinen hochgeschätzten Gästen, sowie Freunden und Bekannten ein frohliches
Prosit Neujahr!
Hauke,
Wünnhener Keller.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, beim bevorstehenden Jahreswechsel auf diesem Wege allen Ihren verehrten Gästen, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche mit der Bitte, ihnen auch ferneres geneigtes Wohlwollen zu erhalten darzubringen.
Mit Hochachtung ergebenst
Richard Heller
„Hôtel Zürich“,
Hermann Heller
Inh. d. Hôtel & Café David.

Beim Jahreswechsel
Freunden und Anhängern von nah u. fern
herzlichsten Glückwunsch!
Halle a. S., den 1. Januar 1887.
F. Dietzel, Praktikant der Natur-
(ärztlichen) Heilkunde.

Für den redaktionellen und administrativen Theil verantwortlich Julius Brandt in Halle a. S. — Die hiesige Druckerei (H. Reichmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Steinstraße 13, gefolgt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.